



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Maria Siekmann, Das Weserrenaissance-Museum Schloß Brake:
"Kultureller Kristallisationspunkt in Ostwestfalen-Lippe"

Das Weserrenaissance-Museum Schloß Brake: „Kultureller Kristallisationspunkt in Ostwestfalen-Lippe.“

Beitrag von Maria Siekmann

So bezeichnete die Ministerin für Stadtentwicklung, Kultur und Sport, Ilse Brusis, anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Adel im Weserraum um 1600“ dieses Museum, dessen Gründung sich im November 1997 zum elften Mal jährt.

Die kurze, aber ereignis- und erfolgreiche Geschichte des im Renaissance-Schloß zu Brake beheimateten Kulturinstitutes wurzelt im frühen 20. Jahrhundert. Der Kunsthistoriker Richard Klapheck beschäftigte sich mit der repräsentativen Architektur des Weserraumes und erforschte die Bezüge zur italienischen und niederländischen Renaissance, wobei er interessante bauliche Gemeinsamkeiten der zwischen 1520 und 1650 errichteten Schlösser, Rathäuser und Bürgerbauten feststellte. Der Begriff „Weserrenaissance“ war geboren und fand rasche Verbreitung durch ein von Max Sonnen herausgegebenes Buch. Allmählich wuchs in den 20er und 30er Jahren das Interesse an landschaftsspezifischen Baustilen und das Bewußtsein für die Schutzwürdigkeit und den Denkmalwert der Renaissancebauten. Der Weg zu einer systematischen Erforschung und Dokumentation war aber noch lang und wurde in den achtziger Jahren maßgeblich initiiert durch MdB Dr. Christoph Zöpel. „Nirgendwo in Mitteleuropa wurden im 16. Jahrhundert so viele und so reichhaltig ausgestattete Renaissance-Bauten erreicht wie im Weserraum. [...] Dieser Baustil prägt die Kulturlandschaft im Weserraum. Die Weserrenaissance zählt neben den romanischen Kirchen in Köln zu den bedeutendsten regionalen Ausprägungen einer Stilepoche [...]“ so Zöpel im Vorwort zum Memorandum des Museums der Weserrenaissance.

Im Rahmen des Weserprogramms, für das die Länder Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Hessen verantwortlich zeichnen, wurde das Weserrenaissance-Museum gegründet und Schloß Brake zu einem Zentrum der Renaissance-Forschung mit regionalem Schwerpunkt im Weserraum ausgebaut. Gründungsdirektor Dr. G. Ulrich Großmann erläuterte seinerzeit das Konzept:

Bislang habe man sich lediglich mit den Aspekten der äußeren Architektur beschäftigt, nicht mit dem Gebäudeinneren; es seine auch im Bereich der Malerei und der Bildhauerkunst erhebliche Forschungslücken vorhanden. Zielstrebig betrieb Dr. Großmann die Einrichtung eines wissenschaftlichen Forschungsprojektes, das dem Museum angegliedert werden sollte. Sein Einsatz war erfolgreich. Schon 1990 gab das Land Nordrhein-Westfalen grünes Licht. Gefördert und betrieben wurden seitdem Wissenschaft, die die Voraussetzungen und Wirkungen, auch der europäischen Beziehungen, zum Weserraum um 1520 bis 1650 erfaßt. Ergebnisse der aktuellen Forschungen fließen ein in die Dauerausstellungen, in Sonderausstellungen und Buchveröffentlichungen. Studenten, Doktoranden und junge Wissenschaftler werden gefördert und Fachsymposien zur Renaissance veranstaltet.

Unter der neuen Leitung von Frau Dr. Vera Lüpkes als Museumsdirektorin und Herrn Dr. Heiner Borggreffe als Leiter des Forschungsprojektes steht das Ziel der lebendigen Darstellung und Vermittlung der historischen Kultur des Weserraumes unter Berücksichtigung überregionaler Einflüsse oben an. Konkretisiert wurde dieser Schwerpunkt einer ganzheitlichen Erforschung und Vermittlung vergangener Lebensbereiche zum Beispiel mit den Themen „Höfische Kultur der Weserrenaissance“ und „Umwelt- und Technikgeschichte der Frühen Neuzeit“. Dieser interdisziplinäre Ansatz ermöglichte eine weitere Förderung durch das Land Nordrhein-Westfalen.

Der veränderte Forschungsschwerpunkt kann und wird seine Ergebnisse nicht nur durch Publikationen und Ausstellungen öffentlich präsentieren. Konzerte, Soiréen als Augen-, Ohren- und Gaumenschmaus, Schloßfeste, besondere Veranstaltungen für

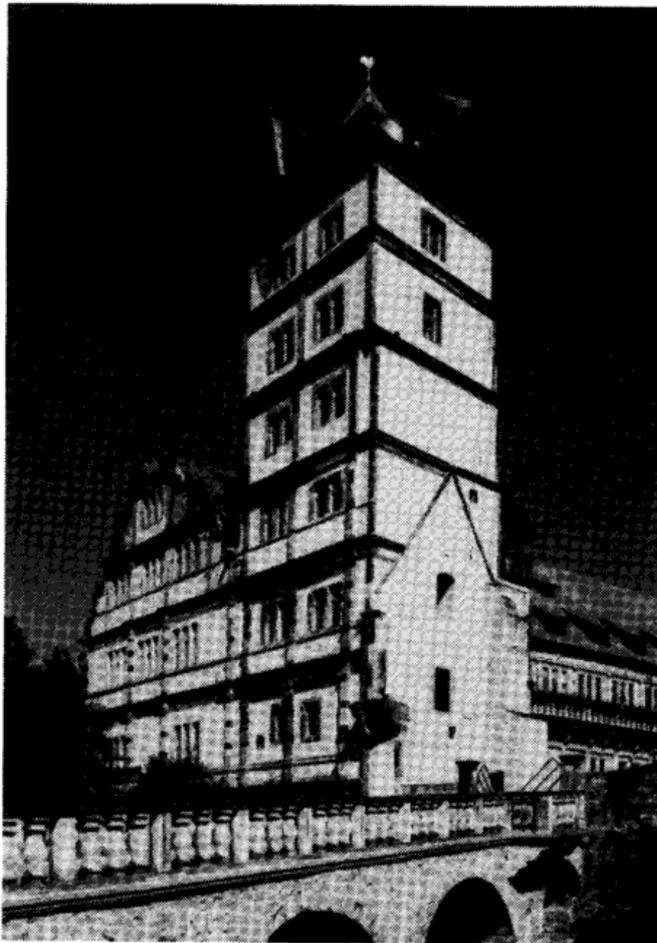
Kinder und Jugendliche - diesen Formen der Popularisierung des Themas „Weserrenaissance“ hat sich glücklicherweise der „Förderkreis Kultur“ angenommen.

Wer die Entwicklung des Weserrenaissance-Museums in den letzten Jahren verfolgt hat, sieht, das sich der ganzheitliche Ansatz bereits in einer ersten, recht bemerkenswerten Wachstumsphase befindet. Inszenierungen zu Festkultur und Hofzeremoniell, Konzerte mit Aufführungen von Renaissance-Kompositionen, Kennenlernen der Eßkultur und der Tischsitten des 16. Jahrhunderts, Demonstrationen und Ausüben historischer Handwerkstechniken wird einem

wachsenden Gästekreis angeboten. Die Museumspädagogik - seit fast fünf Jahren von privater Seite gefördert - zeigt einen ständigen Aufwärtstrend.

Mit dem Projekt „Weser als Fluß mit europäischer Dimension“ wird ein historischer Beitrag zur Expo 2000 in Verbindung mit dem Museum Hameln, dem Mindener Museum und dem Preußen-Museum Minden vorbereitet.

Dr. Vera Lüpkes und ihr Team arbeiten weiter an der Umsetzung dieses Konzepts und halten die Museumstüren im Schloß Brake weit geöffnet.



Schloß Brake -Blick auf den Turm und Westgiebel des Nordflügels
(Foto: M. Säck)